

p.B.41.21.Jug.0 - AZ

Bern, 3. November 1989

Besuch von Staatssekretär Klaus Jacobi
in Belgrad, 27./28. November 1989

Jugoslawische Asylbewerber in der Schweiz

Anzahl Asylgesuche	1984:	102
	1985:	138
	1986:	119
	1987:	131
	1988:	818
	1989:	833 (Stand Ende September 1989)

Anerkennungsquote	1987:	19,3 %
	1988:	5,5 %
	1989:	2,2 % (Stand Ende September 1989)

Auffallend sind die recht grossen Rückzüge der Gesuche während des Verfahrens (Untertauchen, Weiterziehen in ein anderes Land):

	1988:	109
	1989:	161 (Stand Ende September 1989)

Herkunft der jugoslawischen Asylbewerber

Früher waren die meisten Gesuchsteller ethnische Albaner aus der autonomen Provinz Kosovo oder in einem geringen Ausmass aus der Teilrepublik Mazedonien. Es handelte sich dabei fast ausschliesslich um Einzelpersonen.

Seit Sommer/Herbst 1988 werden auch von Angehörigen anderer Minderheiten - "Fahrende", Moslems - Gesuche gestellt. Auffallend ist, dass der Anteil an (Gross)familien bei allen Asylbewerberkategorien zugenommen hat.

Asylgründe

Von den meisten Asylbewerbern wird ein Engagement in irgendeiner Form (Demonstrationsbeteiligung, Flugblätter etc.) für eine Republik Kosovo geltend gemacht. Teilweise werden Benachteiligungen aufgrund der Zugehörigkeit zur jeweils lokalen Minderheit angeführt.

Tendenziell hat die Qualität der Gesuche - was auch die Anerkennungsquote zeigt - abgenommen.

Rückschaffungen nach negativem Asylentscheid sind problemlos. Die Zusammenarbeit mit der jugoslawischen Botschaft zur Ausstellung von Ersatzreisepapiere für abgewiesene Asylbewerber ist gut.